

Räume suchen. Gebiete finden.

Nachbericht der Veranstaltung in Bad Waldsee
am 11.7.2023



Erste Informationsveranstaltung des Regionalverbandes stößt auf großes Interesse

Die Erneuerbaren Energien müssen auch in der Region Bodensee-Oberschwaben ausgebaut werden, wenn die Energiewende gelingen soll. Windenergie- und Solaranlagen sollen dazu einen großen Beitrag leisten. Der Regionalverband Bodensee-Oberschwaben (RVBO) stellte in einer Informationsveranstaltung nun die ersten Ergebnisse seiner Planungen zur Ausweisung von Flächen für den Ausbau der Erneuerbaren Energien dazu vor.

Bad Waldsee/Region: Auf großes Interesse stieß die erste Informationsveranstaltung des RVBO zum aktuellen Sachstand bei der Windkraft und Freiflächensolaranlagen. Verbandsvorsitzender Thomas Kugler begrüßte die über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, die in Bad Waldsee waren bzw. sich online zugeschaltet hatten. „Wir wollen hier niemanden überzeugen. Aber Sie sollen unseren Planungsprozess erklärt bekommen und verstehen. Denn das Energiethema bewegt uns alle und ist eine große Herausforderung“, so Kugler. Um das Flächenziel des Landes von zwei Prozent für Erneuerbare Energien zu erreichen, rechnete Kugler vor, müssten künftig rund 6.300 ha für Windkraft und mindestens 700 ha für Solar reserviert werden. Vor diesem Hintergrund ermutigte er die Anwesenden, sich eingehend zu informieren und Fragen zu stellen.

Planungsauftrag der Regionalverbände

Beim anschließenden Fachvortrag erläuterte Verbandsdirektor Dr. Wolfgang Heine den aktuellen Sachstand beim Ausbau der Erneuerbaren Energien (EE) für die Erreichung der Klimaziele sowie die gesetzlichen Vorgaben. Das Erneuerbare-Energie-Gesetz (Bund), das Wind-an-Land-Gesetz (Bund) und das Klimaschutz- und Klimawandelanpassungsgesetz Baden-Württemberg 2023 bilden die Grundlage und geben vor, dass das Flächenziel von insgesamt 2 Prozent sich aus 1,8 Windkraft und 0,2 Prozent Solar auf Freiflächen zusammensetzen muss. „Insgesamt ist es noch ein langer Weg. Das Land ist hier auch schon eine Weile unterwegs und hat eine Task Force mit dem Ziel eingerichtet, die Planungs- und Genehmigungsverfahren von Windenergieanlagen von durchschnittlich 7 auf rund 3,5 Jahre zu reduzieren“, so Heine. Ebenso habe das Land im Rahmen der Planungsoffensive „Wind und Solar“ den 12 Regionalverbänden den Auftrag gegeben, das ausgegebene Flächenziel planerisch umzusetzen und dabei möglichst schnell und einheitlich im Land vorzugehen. „Auch der Zeitplan ist hierfür vorgegeben. Bereits ab dem 1.1.2024 müssen die Regionalverbände in die öffentliche Anhörung mit einer konkreten Gebietskulisse gehen und am 30. September 2025 ist dafür ein entsprechender Beschluss in den Gremien herbeizuführen“, so Heine, und ergänzt, „Sachstand ist, dass wir in einem ersten Schritt die Suchräume gebildet haben, innerhalb derer wir nun im zweiten Halbjahr 2023 die konkreten Gebiete identifizieren.“

Suchraum Wind

„Für das Thema Wind sucht und sichert der Regionalverband sog. Vorranggebiete, die andere Flächen ausschließen. Zwar hätten die Gemeinden darüber hinaus die Möglichkeit, eigene Gebiete für Wind zu entwickeln, dies sei aber laut Regionalverband eher nicht zu erwarten. „Wenn die Flächen ausgewiesen sind, dann beginnt erst die Planung der konkreten Standorte für Windenergieanlagen. Das ist Aufgabe

der projektierenden Firmen, die ein Genehmigungsverfahren bei den Landratsämtern anstrengen müssen“, so Heine. Weiter erklärt er, man habe in den letzten Monaten eine Vielzahl an Kriterien für die Prüfung der Flächen gesammelt und danach kategorisiert, ob ein Grund für den Ausschluss einer Fläche vorliegt oder sie als konfliktbehaftet bzw. besonders geeignet gilt. Dafür fließen viele Informationen, Gutachten und Hinweise wie z.B. auch der Fachbeitrag Artenschutz des Umweltministeriums ein. Prüft man die Region hinsichtlich der Kategorien Windhöflichkeit; Siedlungsabstand, Verkehr und Freiraum, dann verbleiben nur rund 11 Prozent der Regionsfläche als Suchraum. Diese Flächen seien nicht gleichmäßig verteilt. So sei man im Bodenseekreis nur an wenigen Stellen wegen zu wenig Wind und dichter Besiedlung fündig geworden, in den Landkreisen Ravensburg und Sigmaringen gebe es dagegen mehr Potenzial.

Bei diesen 11 Prozent werde man nun in einem zweiten Planungsschritt zusätzliche Kriterien einfließen lassen wie z.B. weitere Belange des Arten- und Naturschutzes, Wasserschutz, zivile Luftfahrt, Denkmalschutz, Landesverteidigung, Landschaftsbild etc. Daraus ergebe sich, so Heine, dass am Ende nur ein Bruchteil von den jetzigen Suchräumen übrig bleiben wird. „Wir müssen in den 11 Prozent nun die geeignetsten und am wenigsten konfliktträchtigen 1,8 Prozent in der Region finden und ausweisen.“

Angesprochen wurde auch die Konsequenz, falls das Flächenziel von 1,8 Prozent nicht erreicht wird. „Dann sieht das Baugesetzbuch des Bundes eine Super-Privilegierung vor, d.h. es entfallen alle Steuermöglichkeiten der Regional- und Kommunalplanung und es könnten Windparks auch auf Flächen entstehen, die wir ausschließen wollen. Und das ist ein Zustand, den keiner von uns wollen kann – egal wie man zu dem Thema Windenergie steht. Wir sollten daher in einer gemeinsamen Kraftanstrengung diese Aufgabe lösen, denn entweder wir machen das selbst oder es wird uns gemacht“, warnt Heine.

Suchraum Solar

Die Stellvertretende Verbandsdirektorin Dr. Nadine Kießling erläuterte in ihrem Vortrag den Sachstand zum Thema Freiflächensolaranlagen. Sie betonte, dass vorrangig Dächer und andere versiegelte Flächen für die Solarenergie genutzt werden müssten. Aber dies reiche aufgrund der Dringlichkeit der Energiewende nicht aus, daher habe der RVBO den Auftrag zur Ausweisung von Gebieten für Freiflächensolaranlagen. Der RVBO habe sich bewusst dafür entschieden, hier eine möglichst offene Formulierung zu wählen, damit nicht nur klassische Photovoltaik-, sondern z. B. auch Solarthermie- oder die für die Region interessanten Agri-Photovoltaik-Anlagen über landwirtschaftlich genutzten Flächen zu ermöglichen. Ebenfalls in die Zukunft gerichtet weise man nicht nur die geforderten 0,2 Prozent aus, sondern man strebe 0,5 Prozent der Fläche an, weil dieses Flächenziel vermutlich bald angehoben werde, prognostiziert Kießling und ergänzt: „Wir konzentrieren uns auf die großen Freiflächensolaranlagen, also von 5, 10, 15 und mehr Hektar.“ Weitere und kleinere Flächen können von den Gemeinden direkt ausgewiesen bzw. entwickelt werden. „Die Kommunen haben hier das Heft weiterhin in der Hand“, so Kießling. Anders als bei den Windanlagen sei bei den Suchräumen für Solar mehr Potenzial in der Region gegeben. Schließe man die Waldgebiete aus und berücksichtige Infrastruktur- und Verkehrsflächen sowie den Freiraumschutz, dann blieben noch 37 Prozent der Region übrig. Auch hier würden im nächsten Planungsschritt weitere Kriterien aus dem Arten- und Naturschutz, Wasserschutz, Räume für Biotopverbände oder

Landschaftsbild einfließen. „Wir werden auch eine neue Flurbilanz zur Bewertung der Qualität landwirtschaftlicher Flächen berücksichtigen, denn die besten landwirtschaftlichen Böden sollen ausgespart bleiben“, erläutert Kießling und macht deutlich: „Wir werden die am besten geeigneten Flächen der Region ausweisen und haben dabei insbesondere Flächen entlang von Straßen oder Schienen und anderen vorbelasteten Flächen wie z.B. Deponien im Auge.“ Kießling betonte aber auch, dass die Planungsstärke des Regionalverbandes beim Thema Solar geringer sei als beim Thema Wind. So könne eine vom RVBO ausgewiesenen Vorbehaltsfläche für Solar seitens der Gemeinden mit guter Begründung durchaus auch anders entwickelt werden. Bei den Vorranggebieten Wind sei dies hingegen nicht möglich.

Fragerunde und Infostände

Bei der abschließenden moderierten Fragerunde wurde unter anderem seitens des RVBO eine Größenordnung von ca. 200 Windenergieanlagen für die Region genannt, wenn alle ausgewiesenen Flächen umgesetzt werden, und nochmals das Thema Siedlungsabstand erklärt, wobei ein Abstand von 600m zum nächsten alleinstehenden Wohnhaus und 750m zur nächsten Siedlung hinterlegt wurde.

Bei den insgesamt acht Infoständen, an denen sich neben allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des RVBO auch Vertreterinnen und Vertreter der Umwelt- und Naturschutzverbände NABU/BUND sowie des Regierungspräsidiums den Fragen der Anwesenden stellten, herrschte beim anschließenden intensiven Austausch eine gute und angeregte Stimmung.

Informations- und Beteiligungsmöglichkeiten

Sobald der Regionalverband im nächsten Planungsschritt die Vorranggebiete für Wind und die Vorbehaltsgebiete für Solar im Entwurf ausgewiesen und die Anhörung gestartet hat, wird die Öffentlichkeit auch im Rahmen von Veranstaltungen erneut informiert. Die Termine hierfür sind im Januar und landkreisbezogen. In der Offenlegungsphase können Träger öffentlicher Belange sowie Privatpersonen Stellungnahmen abgeben, die vom RVBO im Rahmen der gesetzlichen Beteiligung abgewogen werden.

Linkliste:

[Präsentation \(PDF\)](#)

[Suchraumkarte Wind \(PDF\)](#)

[Suchraumkarte Solar \(PDF\)](#)

[Veranstaltungslalender \(Weblink\)](#)

[Weitere Informationen: rvbo-energie.de \(Weblink\)](#)